

Mit Sexverweigerung den Weltfrieden erzwingen

Das Theater Einhorn Dübendorf verbindet bei der Inszenierung des Stücks «Lysistrate» von Aristophanes die antike Komödie mit modernem Rap.

Von **Lukas Naegeli**

Dübendorf. – «Gemeinsam auf ein Ziel hinarbeiten, fasziniert mich immer wieder», sagt Rafael Iten, der beim Theater Einhorn bereits zum fünften Mal Regie führt. Dass das im Saal des Restaurants Hecht geschehen ist, sieht man schon am aufwändigen Bühnenbild. An drei Wochenenden hat das ganze Team, etwa zwanzig Leute, unter der Anleitung von Ueli Naef und Urs Merk eine imposante Kulisse um die Galerie herum drapiert. So kann die Bühne jetzt auf zwei verschiedenen Ebenen bespielt werden, was für Abwechslung und eindrucksvolle Bilder sorgt.

Dabei ist ohnehin viel los auf der Bühne: Freche Dialoge gehen nahtlos über in Massenszenen mit Sprechgesang, Gesang und Tanz (Choreografie Astrid Zayat) zu Instrumentals amerikanischer Rapper wie Dr. Dre oder Eminem. Musik und Sprache verschmelzen zu einem peppigen Mix, bei dem Rhythmus und Tempo eine grosse Rolle spielen, nicht aber historische Genauigkeit. «Wir wollen keine bestimmte Zeit behaupten», meint Regisseur Iten. So trifft der Zuschauer Aristophanes und Eminem. Eine Rolle spielen auch eine mittelalterliche Burg, heutige «WC-Besel» und andere Putzutensilien, die den tapferen Athenern und Spartanern als Kriegsschmuck dienen.

Die Rapmusik als Form von Protest und Widerstand passt erstaunlich gut in das von Hansjörg Schneider bearbeitete und von Rafael Iten in die Mundart übersetzte Stück. Offensichtlich waren auch die 18 Laienschau­spieler mit Herzblut dabei. Das Ensemble probt seit Ende September zweimal wöchentlich und besteht aus 20- bis 85-jährigen Personen aus Dübendorf,



BILD LUKAS NAEGLI

Erwartungsfroh blicken die Dübendorfer Athenerinnen zu ihren kriegerischen Männern hoch.

Fällanden und Maur. Zu den Musikpassagen, die aus dem antiken Chor hervorgegangen sind, haben auch sie Texte beige­steuert. «Eine einfache Story, die für gute Unterhaltung sorgt, und ein Thema, das so alt ist wie die Menschheit», schwärmt Lisa Hediger, die zehn Jahre lang Präsidentin des Laientheaters gewesen ist und jetzt als Anführerin Lysistrate («die Heeresauflöserin») auf der Bühne steht.

Mit den Waffen der Frau

Die Handlung der griechischen Komödie, die wegen der vielen Frauenrollen und der kecken Dialoge ausgewählt wurde, ist in der Tat schnell erzählt. Athens und

Spartas Frauen haben genug von der ewigen Kriegerie der Männer und beschlies­sen mit ihren friedlich-femininen Waffen einzugreifen. «Kei Sex meh, bis Fride isch», lautet die Parole, mit welcher die kriegerischen Männer um den Verstand und zur Vernunft gebracht werden sollen.

Die anfänglich noch selbstbewussten Machos («D Scheffe das sind mir, so bestimmts d Natur – es sind ja Fraue nuur») geraten richtig ins Schwitzen und bekommen sehr bald eine kalte Dusche. Auch die Frauen haben natürlich nicht nur Freude an ihrem keuschen Plan.

So gibt die eineinhalb Stunden dauernde Inszenierung den Zuschauern Gelegen­heit, herzlich über die eigenartigen

Folgen des Sexentzugs bei beiden Geschlechtern zu lachen. Zugleich will das Stück aber auch Anlass sein, über «Sex als Machtmittel» nachzudenken und zu diskutieren. In den Proben ging das Ensemble jedenfalls engagiert und konzentriert zu Werke. «Wir sind eine eingeschworene Truppe», meint ein Schauspieler, «mit Leuten aus den verschiedensten Berufen.» Diese Woche kann die vielfältige Theater­gruppe in Dübendorf erstmals bestaunt werden.

Abendvorstellungen: 28., 29. 3.; 3., 4., 5., 11., 12., 18., 19. 4. Beginn 20 Uhr. Brunchvorstellungen: 30. 3., 6. 4. Türöffnung 9 Uhr, Beginn 11 Uhr. Restaurant Hecht, Dübendorf.